

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

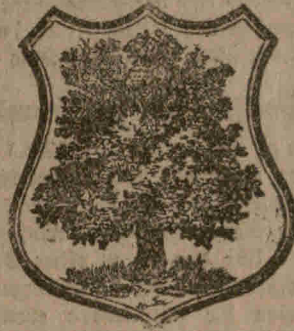
(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrmsdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehnhäuser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalterisdorf.



Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 2,10, monatlich 1,05 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 20 Pfg., von auswärts 25 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 15 Pfg., Reklameteil 50 Pfg.

Militär- und Arbeiterunruhen in England.

Um Danzigs Besitz.

Die polnische Zeitung „Kurier Poznański“ schreibt: In einem Briefe veröffentlichte J. St. der Pariser Vertreter der Warschauer Regierung Professor Grabki eine angebliche Äußerung des gegenwärtigen polnischen Ministerpräsidenten, daß Danzig für Polen nicht unbedingt notwendig sei. Der „Kurier Poznański“ richtete diesbezüglich an den Ministerpräsidenten eine Anfrage. Aus der Antwort, die der Ministerpräsident Moraczewski erteilte, dürfte besonders die Wiedergabe eines Beschlusses interessieren, den Moraczewski auf die Anfrage englischer und amerikanischer Journalisten, was geschehen würde, wenn die deutsche und von deutscher Bevölkerung umgebene Stadt Danzig nicht freiwillig sich für Polen entscheiden sollte, erteilte. Der Ministerpräsident jagte: „Mit Gewalt werden wir Danzig nicht zwingen. In jedem Falle müssen wir aber Zugang zum Meere erhalten, denn ohne einen solchen können wir ökonomisch nicht existieren. Will Danzig nicht zu Polen gehören, so muß es zum Freihafen erklärt werden.“ Der „Kurier Poznański“ bemerkt dazu: „Angesichts einer solchen Behandlung der Danziger Frage durch unseren Ministerpräsidenten muß ein jeder Pole geradezu verstört sein.“

Wie man sieht, sind die Polen ein großer Feind anmerikanischer, als die Warschauer Polen selbst. Letztere wissen eben, daß die Entente die überhöhten Forderungen der großpolnischen Annerkennung nicht zu unterstützen gewillt ist; wenn allerdings Deutschland so schwach ist, daß es sich die von den Polen verlangten Gebiete schon vor der Friedenskonferenz entziehen läßt, so ist es sehr fraglich, ob die Entente auch dann noch dem polnischen Imperialismus gegenüber ablehnend bleibt.

Neue Kämpfe zwischen deutschen Truppen und Polen.

Schneidemühl, 9. Januar. Amtlich wird der L.-U. mitgeteilt: Heftige Kämpfe tobten gestern an unserer Front. In gemeinsamer Vorgehen mit dem Freiwilligen-Bataillon von Schneidmühl und nach guter Feuertorbereitung wurde Czarnikau umfassend im Sturm genommen. Herangeführte Verstärkungen und Feuer der Einwohner Czarnikaus aus den Häusern der Stadt zwang uns, unsere Truppen auf das Nordufer der Nege zurückzuführen. Kolmar mußte nach heftigen Kämpfen vor überlegenen Gegnern geräumt werden. Wir halten auch auf diesem Abschnitt das Nordufer der Nege. Der Kampf um Weihenbüche und Wiffel nahm einen für uns günstigen Verlauf. Unsere Truppenkräfte haben die Operationen durch Entdeckung und Eingreifen in den Erdkampf tatkräftig unterstützt. Die auf der Kirche Czarnikaus gegen unsere Truppen eingeleiteten Maschinengewehre wurden von unseren Fliegern mit Handgranaten und Maschinengewehren wirksam angegriffen.

Waldenburg, 8. Januar. Gestern mittag 12 Uhr versuchten erneut drei Flugzeuge aus Frankfurt a. O. Bomben auf die Fliegerstation Lawica zu werfen. Infolge der Abwehr durch Maschinengewehre waren sie ihre Bomben in der Umgebung niedergelassen. Durch eine der Bomben wurde der elfjährige Sohn eines Besitzers getötet und drei andere Personen verwundet und Schaden an Gebäuden angerichtet. Als Abwehrmaßnahme gegen derartige Angriffe sollen nunmehr deutsche Offiziere auf der Fliegerstation in Lawica einquartiert werden.

Eine Forderung des Kommandierenden Generals.

Waldenburg, 9. Januar. Wie die L.-U. erfährt, hat der stellvert. Kommand. General v. Bod und Polach in Waldenburg heute an das Kriegsministerium ein dringendes Telegramm gerichtet, in dem er die Fliegerangriffe

auf die Stadt Posen bezw. auf die Fliegerstation bei Posen als unsinnig und verbrecherisch bezeichnet, da sie nur geeignet seien, das Leben der deutschen Bürger in Posen auf das ernstlichste zu gefährden. Wenn nicht das Kriegsministerium sofortige Schritte zur Einstellung der Feindseligkeiten tun wird, droht der Kommand. General mit seinem Rücktritt.

Der Anschluß an Brandenburg und Schlesien.

Waldenburg, 9. Januar. Im Meßener Kreisblatt erklärt der deutsche Volksrat Westpommerns, die gesetzlich gewählte Vertretung der acht Westpreussischen Kreise, daß von heute, den 5. Januar 1919, ab die Kreise Schwerin, Bismarck, Meßeritz, Neuhardenberg und Pomst zur Provinz Brandenburg, die Kreise Frankfurt, Lissa und Rawitsch zur Provinz Schlesien gehören. Der Kreis Fülstow hat sich gestern der Gruppe Westpommern angeschlossen und tritt ebenfalls zur Provinz Brandenburg.

England vor der Notwendigkeit eines beschleunigten Friedensabschlusses.

Unruhen im englischen Heere.

Haag, 10. Januar. (W.B.) Seit etwa einer Woche sind in England Arbeiter- und Soldaten-Unruhen ausgebrochen, die ständig weiter um sich greifen. Zwar ist der Eisenbahndienst nicht vollkommen gestört, aber auf großen Strecken liegen alle Verbindungen still. Es wurden in mehreren militärischen Zentren Versammlungen abgehalten, die eine Beschleunigung der Demobilisation verlangten, da man sich weigert, jetzt noch an die Front zu gehen. In den meisten Fällen haben die Führer die Erfüllung ihrer Wünsche versprochen oder auf eigene Faust Maßnahmen zur Beschleunigung der Demobilisation getroffen.

Die englische Presse beginnt nach den neuerlichen Kundgebungen der Soldaten in Whitehall den Groll der Lage einzusehen.

Streit der englischen Eisenbahner.

Waldenburg, 9. Januar. Der Streit der englischen Eisenbahner dehnt sich aus und hat jetzt auch die Linie London-Brighton erfaßt. Deren Angehörige verlangen die Festsetzung einer Höchsttarifzeit von 47 Stunden in der Woche, den Weg von und zur Arbeitsstelle eingerechnet. — Das ganze Personal der Güterwagenabteilung und die Gepäckträger haben sich mit 3000 Arbeitern in Lauching solidarisch erklärt. In einer Versammlung des Nationalverbandes der Eisenbahner wurde gestern beschlossen, um Mitternacht die Arbeit niederzulegen, wenn die Eisenbahngesellschaft die an sie gestellten Forderungen nicht annehme.

Ein großer Arbeiterausstand.

Waldenburg, 9. Januar. (Reuter.) Heute morgen entstanden im Zusammenhang mit dem In- und Ausströmen der 47stündigen Arbeitswoche ernste Unruhen in den Schiffsbaubetrieben am Wearflusse. Tausende von Arbeitern weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. In Falling trat heute auch die 47stündige Arbeitswoche in Kraft, aber, da der Zentralverband der Eisengießer durch den Verband der Arbeitgeber nicht um Rat gefragt worden war, beschloßen die Arbeiter in ganz Schottland, die Arbeit niederzulegen. Die Arbeiter in den Schiffsbaubetrieben im Westschiffbau stimmten einstimmig gegen die neue Arbeitszeit.

London, 10. Januar. (W.B.) Anlässlich des Streiks wegen der 47stündigen Arbeitswoche ist es in den Maschinen- und Schiffbau-Zentren zu ernstlichen Schwierigkeiten gekommen. Die größten Schwierig-

keiten sind an der Nordostküste entstanden, wo zehntausend Mann gestern als Protest gegen diesen Plan die Arbeitsstätten verließen. Die Arbeiter und andere Arbeiter auf den Werften in Plymouth haben die Arbeit niedergelegt. Auch die Kesselmacher und die Arbeiter in etlichen Maschinenfabriken sind in den Ausstand getreten.

Ein schneller Friedensschluß.

Bern, 10. Januar. (W.B.) Aus London wird dem „Eccolo“ gemeldet, das Kriegsministerium habe, beunruhigt über die unter den Soldaten herrschende Mißstimmung wegen der Verzögerung der Entlassung dem Kriegskabinett die Notwendigkeit des beschleunigten Abschlusses des Friedens vor Augen gestellt. Da das auswärtige Amt diese Ansicht teilt, hat das Kriegskabinett beschlossen, den Gegenstand schnell zur Beratung zu stellen. Man sieht die Entscheidung im Sinne eines schnellen Friedens voraus, doch möchte man vorläufig die auf England, Amerika, Italien und Deutschland bezüglichen Fragen regeln, was wegen der zunehmenden bolschewistischen Gefahr notwendig erscheint. Mit der Regelung der übrigen Fragen, wie Freiheit der Meere, Völkerverbund, Belgien und Türkei habe es noch einige Monate Zeit. Man bezweifelt freilich, daß Deutschland zur Zeit instande ist, annehmbare Friedensunterhändler zu ernennen.

Die Entente und die Vorgänge in Berlin.

Breslau, 10. Januar. Der Berliner Vertreter der „Schlesischen Wirtschaftsblätter“ erfährt von bestunterrichteter Seite, daß die Entente die Berliner Regierung wissen ließ, daß sie sich mit Deutschland im Kriegszustande betrachten würde, falls in Berlin eine Regierung Liebknecht ans Ruder käme.

Die Berliner Regierung und das Reich.

Breslau, 10. Januar. Der Berliner Vertreter der „Schlesischen Wirtschaftsblätter“ erfährt von der Regierung, daß sich der Rat der Volksbeauftragten wegen ihrer Schritte mit den einzelnen Bundesstaaten ins Einvernehmen gesetzt hat. Sämtliche Regierungen mit Ausnahme der Braunschweigischen haben die Maßnahmen des Rates der Volksbeauftragten gutgeheißen. Die sächsische Regierung hat darüber hinaus ihre Mithilfe zur Wiederherstellung der Ordnung in Berlin angeboten und bereits Truppen nach der Reichshauptstadt entsandt.

Gesamtverluste der letzten Tage.

Berlin, 10. Januar. Recht optimistisch schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“: Von Stunde zu Stunde festigt sich in Berlin die Stellung der Regierung. Heute vormittag haben die Volksbeauftragten ihre gewöhnlichen Sitzungen abgehalten. Der Freiwilligenzug ist gegenwärtig sehr stark. Die Gesamtverluste der letzten Tage beziffern sich auf 200 Tote und Verwundete.

Neue blutige Kämpfe.

Berlin, 10. Januar. Gestern mittag kam es am Anhalter Bahnhof wiederum zu einem lebhaften Feuergefecht zwischen Regierungstruppen und Spartakisten, das von den letzteren aus dem dem Bahnhof gegenüberliegenden Hotel „Erzlerstor“ erwidert wurde. Zwischen Rummelsburg und dem Schlesischen Bahnhof ist Mittwoch abend um 1/7 Uhr ein Vorortzug von etwa 20 Spartakisten mit Gewehr- und Handgranaten überfallen worden. Zehn Passagiere wurden verwundet. Der Zugverkehr wurde hierauf eingestellt. Die Mannschaften der regierungstreuen Volksmarine-division haben den bisherigen Führer der Matrosen, Dorrenbach, verhaftet,

Da er an der Bewaffnung der Spartakisten Arbeiter teilgenommen hat. Am das Berliner Tageblatt" tobte der Kampf weiter. Die Regierungstruppen stellten in den verschiedenen Straßen in der Nähe des Mossegebäudes Maschinengewehre auf und schossen ununterbrochen gegen das Haus, das die Spartakisten nach wie vor besetzt halten. Gegen Mittag kamen die letzten Angestellten der Firma Mosse, die noch im Hause verweilt hatten, mit einer weißen Parlamentärflagge heraus und erklärten, daß sich im Hause etwa 300 junge Spartakisten verschanzt hätten, die entschlossen seien, den Kampf bis zum Äußersten zu führen. Die Regierung fragte bei dem Inhaber der Firma Mosse an, ob dieser die Erlaubnis zu einer

Beschikung des Gebäudes mit Geschützen erteilen wolle. Herr Rudolf Mosse gab jedoch hierzu die Einwilligung nicht. Hierauf drangen Regierungstruppen mit einem Panzerautomobil vor und eröffneten aus unmittelbarer Nähe gegen die Fenster das Feuer. Die Spartakisten zogen sich darauf vom Fenster zurück, worauf eine kleine Feuerpatrouille trat, um jedoch gleich wieder von einem noch heftigeren Geschoß abgelenkt zu werden. Die Regierungstruppen werden jetzt dazu schreiten, mit Handgranaten die verbarrikadierten Tore einzuzerren, um dann das Haus systematisch zu stürmen. Die „Kreuzzeitung“, die bekanntlich auch besetzt war, ist gestern nacht wieder gedruckt worden und sollte gestern morgen ausgegeben werden. Als die Zeitungspalette bereits aufgeladen waren, wurde der Wagen von den Spartakisten umgeworfen und die Zeitungen verbrannt. Das WTB hat gleichfalls seinen Betrieb noch nicht wieder aufgenommen.

Die Reichsbank unter dem Schutze der Marinewdivision.

Die Volksmarinewdivision und das Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment haben den Entschluß gefaßt, in den Berliner Kämpfen neutral zu bleiben und den Schutz wichtiger Reichsinstitutionen zu übernehmen. Sie haben diesen Beschluß insofern wahr gemacht, als sie Liebtnecht und seine Anhänger, die den Marstall zu ihrem Hauptquartier machen wollten, aus dem Gebäude entfernt und auch die Besetzung der Reichsbank, die von Matrosen bewacht wird, verhindert haben.

Das Straßenleben in Berlin.

Berlin, 9. Januar. (WTB.) Das Straßenleben ist von den schweren Ereignissen, die sich in aller nächster Nähe abspielen, nicht nur nicht beeinflusst, wie man annehmen sollte, vielmehr scheint die ganze Stadt in eine große Debattiergruppe aufgelöst zu sein. An allen Plätzen und Straßenecken bilden sich Volksversammlungen, in denen meist Spartakusanhänger das große Wort führen. Lebhaftes Gegeneinander werden gehalten, und wenn alle Vernunftgründe nicht mehr durchschlagen, so greift man manchmal zu schlagenden Beweisen. Unmittelbar neben solchen Volksversammlungen auf den Hauptverkehrsadern entwickelt sich ein wahres Jahrmärkteleben mit Feiertästen, Süßigkeiten und Scherzartikeln, die sich natürlich auf die Ereignisse beziehen.

Auf dem Wege nach Berlin.

Kiel, 9. Januar. Die aus Freiwilligen von Meer und Marine gebildete Eisener Division hat gestern Abend Kiel verlassen. In einer am Bahnhofs vom Vorsitzenden des Schiffs-Offizierbundes gehaltenen Abschiedsansprache betonte dieser, daß man nicht wisse, wohin es gehe, aber man wisse, wofür: Es gehe für das deutsche Vaterland. Da heiße es, alle Kräfte einsehen. Begeistert stimmten Truppen und Volksmenge in das den Scheidenden gebrauchte dreifache „Hurra“ ein. Die Fahrt der unter dem Befehl des Kapitäns z. S. Koch stehenden, aus zwei Regimentern zusammengesetzten Division geht zunächst nach Döberitz.

Leipzig, 9. Januar. Am Bahnhof Leutzsch verhinderten Truppen den Durchzug von Truppenzügen, die nach Berlin bestimmt waren. Es entspannen sich gestern nacht und heute früh Feuergefechte mit den Mannschaften der angehaltenen Züge. Die Truppen ergaben sich. Heute früh kam es zu neuen Gefechten, bei denen zwei Offiziere und mehrere Soldaten, die dem Transport angehörten, getötet wurden. Schließlich lieferten die Soldaten ihre Waffen aus, worauf der Zug nach Dahlen weiterfuhr.

Erfüllte Lohnforderungen.

Berlin, 10. Januar. Gestern mittag fand im Zirkus Busch die Verständigungsverhandlung zwischen Direktorium und Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn statt, die nach längerer Dauer zu dem Ergebnis führte, daß der Betrieb der Straßenbahn gestern nachmittag wieder aufgenommen wurde. Dem Fahrpersonal wird eine einmalige Zulage bis zum Höchstbetrage von 500 M. für jede Person ausgezahlt. Das Anfangsgehalt des angestellten Fahrpersonals beträgt künftig 400 M. im Monat, steigend durch jährliche Monatszulage von 10 Mark bis zum Höchstbetrage von 500 Mark. Schaffnerinnen und sonstige Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten 11 Mark pro Tag bei zwei bezahlten freien Tagen im Monat. Die erhöhten Lohnsätze treten vom 1. Januar ab in Kraft.

Letzte Telegramme.

Das Döberitzer Bombenlager in die Luft gesprengt.

Berlin, 10. Januar. Wie ein Berichterstatter meldet, erschienen gestern Spartakisten in Döberitz im Fliegerlager und verlangten vom Arbeiter- und Soldatenrat die Herausgabe der schweren und leichten Fliegerbomben. Der Kommandant der Flieger, der schon Maßnahmen getroffen hatte, erklärte, daß er auf keinen Fall die Sprenggeschosse aus der Hand gebe. Nach dem Abzug der revolutionären Arbeiter ließ der Soldatenrat das gesamte Lager an Bomben auf freiem Felde in die Luft sprengen, um jeder Heberumpelung vorzubeugen.

Straßenkämpfe in Hamburg.

Hamburg, 10. Januar. (WTB.) Streikende, die sich in den Besitz des Gewerkschaftshauses gesetzt hatten, haben dieses den Sicherheitsmannschaften des Arbeiter- und Soldatenrates überlassen. Gestern Abend gegen 7 Uhr kam es zu einer Demonstration vor dem sozialdemokratischen „Hamburger Echo“, mit dessen Redaktion die Streikenden ebenso wenig zufrieden sind, wie mit dem Gewerkschaftsbeamten der freien Gewerkschaften. Es entbrannte ein Kampf, wobei lebhaft geschossen wurde. Die im „Echo“ postierten Sicherheitsmannschaften der Regierung halten das Gebäude.

Die Polenherrschaft in Posen.

Posen, 10. Januar. (WTB.) Das Amt des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten in Posen hat mit dem heutigen Tage der Rechtsanwalt Trampczynski aus Posen übernommen. Sein Vertreter ist der Rechtsanwalt Dr. Celihowski aus Posen. Das Präsidium der Anstaltungskommission hat mit dem heutigen Tage der Rechtsanwalt und Bankdirektor Ryshlowski und der Bankdirektor Dr. Bajonski, beide aus Posen, und das Amt des Polizeipräsidenten Herr Rzepecki aus Posen übernommen.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Essen a. d. R., 9. Januar. Durch den Bergarbeiterauschuss wird dem WTB. von zuständiger Seite mitgeteilt, daß bei der heutigen Morgenschicht die Belegschaften von 16 Schachtanlagen, hauptsächlich im Wülthelmer, Oberhausen und Essener Bezirk, größtenteils nicht eingeschifft sind. Die Gesamtzahl der bei der heutigen Morgenschicht ausständigen Arbeiter beträgt 11 156.

Vatikan und Regierung.

Bern, 10. Januar. (WTB.) Nach der „Information“ bestätigt es sich, daß zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung Verhandlungen wegen der Regelung der beiderseitigen Beziehungen schweben.

Einberufung der badischen Nationalversammlung.

Karlsruhe, 10. Januar. (WTB.) Die badische vorläufige Volksregierung veröffentlicht mit Gesetzeskraft: 1. Die Mandate der Mitglieder und Abgeordneten der beiden Kammern der Landstände sind erloschen. 2. Die am 5. Januar 1919 gewählte verfassunggebende Nationalversammlung wird hiermit auf Mittwoch den 15. Januar, vormittags 10 Uhr, nach Karlsruhe in das Ständehaus einberufen.

Die Räumung der Ostseeprovinzen.

Paris, 9. Januar. (WTB.) Bei der letzten Zusammenkunft der Waffenstillstandskommission in Spa wies Joch die deutschen Vertreter darauf hin, daß das Vorgehen des deutschen Oberbefehlshabers in Polen und den baltischen Provinzen, der Waffen, Munition und Schießmaterial in den Händen der Bolschewisten zurückließ, gegen die Vereinbarungen des Waffenstillstandsvertrages war, in dem festgesetzt ist, daß die Räumung im Einvernehmen mit den Alliierten durchgeführt werden müsse. Joch fügte hinzu, daß die Deutschen für die von den Bolschewisten verursachten Anruhen und den dadurch in diesen Gegenden angerichteten Schaden verantwortlich gemacht werden würden.

Der englische kommandierende Admiral in der Ostsee hat an den Befehlshaber der deutschen Streitkräfte eine gleichlautende Warnung gerichtet. Es verlautet, daß diese Mitteilung an die Deutschen in Gestalt eines Ultimatus gerichtet wurde. Es ist jedoch so gut wie sicher, daß die Sache übertrieben ist.

Letzte Lokal-Nachrichten.

Der Waldenburger Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei

hielt gestern Abend im kleinen Saale der „Gorkauer Halle“ eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst über die bisherige Arbeit des provisorischen Vorstandes eingehend berichtet wurde. Aus den Mitteilungen ging hervor, daß sämtliche Wahlversammlungen des Vereins bisher einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatten und daß dem Wahlverein in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine große Anzahl von Männern und Frauen aus allen Kreisen der Bevölkerung als Mitglieder beigetreten sind. Hierauf erfolgte die Wahl des ordentlichen Vorstandes. Als erster Vorsitzender des Vereins wurde einstimmig Herr Rechtsanwalt Dr. Cohn gewählt, als zweiter Vorsitzender Herr Oberlehrer Botin, als erster Schriftführer Herr Professor Weniger, als zweiter Schriftführer Herr Oberlehrer Schulze, als Kassierer Herr Gerichtsvollzieher Schneider, als Beisitzer Hrn. Bernhardt und die Herren Wertmeister Richter, Hotel-Direktor Hindemith, z. St. Bad Salzbrunn, Gewerkschaftssekretär Schock und Redakteur Münch. Die Wahl von fünf weiteren Beisitzern soll in der nächsten Mitgliederversammlung des Vereins erfolgen. Hierauf wurde das umfangreiche Arbeitsprogramm für die nächste Zeit durchgearbeitet und beschlossen, folgende Versammlungen im hiesigen Wahlkreis abzuhalten:

Freitag den 10. Januar: Neu Salzbrunn, im „Roh“, Vortrag des Parteisekretärs Pietzsch: „Was will die Deutsche demokratische Partei?“ — Sonnabend den 11. Januar: Weißstein, Parteisekretär Pietzsch über das gleiche Thema. Hermsdorf: Oberlandesgerichtsdirektor Justizrat Steinich (Breslau): „Was bedeutet die Sozialisierung des Wirtschaftslebens?“ — Sonntag den 12. Januar: Waldenburg, 10½ Uhr in der „Gorkauer Halle“, Regierungsrat Dr. Bartels (Breslau) über „Das Bürgerrecht und die Deutsche demokratische Partei“. — Nachmittags 3 Uhr Gottesberg im „Schwarzen Roh“, derselbe Redner über das gleiche Thema. — Nachmittags 4 Uhr Sörgau im „Eisernen Helm“, Rechtsanwalt Dr. Felix Stein (Breslau) über „Deutschlands Zukunft“. — Montag den 13. Januar, abends 8 Uhr, spricht in Dittmannsdorf ein Redner des Bauernbundes. — Dienstag den 14. Januar, abends 8 Uhr, spricht in Ober Salzbrunn im „Preußischen Hof“ derselbe Redner und nach 4 Uhr in Waldenburg in der „Gorkauer Halle“ Pastor Gottschid über das Thema „Religion, Kirche und Schule im neuen Volksstaate.“ — Mittwoch den 15. Januar spricht in Friedland im „Weissen Roh“ Herr Parteisekretär Pietzsch über das Thema „Was wir wollen?“ und Herr Pastor Gottschid über das Thema „Religion, Kirche und Schule im neuen Volksstaate.“ — Donnerstag den 16. Januar, abends 8 Uhr, spricht in der „Gorkauer Halle“ in Waldenburg Herr Professor Dr. Objt (Breslau).

In Aussicht genommen ist ferner für Waldenburg ein Vortrag des Fürsten Lichnowski, des früheren deutschen Botschafters in London, über das Thema: „Die Fehler unserer bisherigen auswärtigen Politik und ihre künftigen Aufgaben im deutschen Volksstaate.“

* Eine Vereinbarung. In dem bekannten Konflikt zwischen der hiesigen Bergarbeiterschaft und dem Redakteur des hiesigen konservativen „Neuen Tageblattes“, Herrn Lippold, ist heute vormittag erneut unter dem Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Erdmann verhandelt worden, mit dem Ergebnis, daß der Aufsichtsrat der niederschlesischen Druckerei und Verlagsanstalt, sowie die Vertreter der Arbeiterschaft, im Interesse der Erhaltung des allgemeinen Friedens, folgender Vereinbarung zustimmten:

Der Aufsichtsrat der niederschlesischen Druckerei und Verlagsanstalt stimmt dem von Herrn Redakteur Lippold angebotenen sofortigen Ausscheiden aus der Redaktion des „Neuen Tageblattes“ zu. Herr Lippold wird sich in Zukunft jeden Einflusses auf die Schriftleitung des Blattes enthalten. Die geschäftliche Leitung der niederschlesischen Druckerei und Verlagsanstalt behält Herr Lippold, bis der Jahresabschluss fertiggestellt und ein Nachfolger für ihn gefunden ist.

* Kaninchenzüchterverein. Die am 5. Januar tagende Mitglieder-Versammlung des Kaninchenzüchtervereins Waldenburg (G. B.) war nur mäßig besucht. Nach Vorlesung des Jahres- und Kassensberichts wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Es wurde mitgeteilt, daß die Bezirksausstellung der Wahlen wegen auf den 1.-3. Februar verlegt worden ist und die Anmeldebogen hierzu bis 18. Januar beim Vorstehenden abzugeben sind. Die Verteilung der Zuzahlung erfolgt demnächst. In der nächsten Versammlung erfolgt die Versteigerung der weißen Hiesigen-Bereinskäse.

* Das neue Regime und die schlesische Landwirtschaft. Wie wir hören, sind bereits eine Anzahl Grundbesitzer unserer Provinz verständigt worden, daß

Die Lage in Oberschlesien.

Ruhe in Königshütte.

WZ. Opatow, 9. Januar. In Königshütte herrscht jetzt Ruhe, seitdem die Jäger kürzlich Ordnung geschaffen haben. Der Soldatenrat forderte zwar, daß das Jägerbataillon einerniert würde, weil er sonst weitere Unruhen befürchtete, da aber vorläufig keine anderen Truppen zur Verfügung stehen und die Jäger nicht hätten ersetzt werden können, so bat schließlich der Soldatenrat selbst, das Bataillon vorläufig zum Schutze der Stadt dazulassen.

Die Jäger haben auch durch ihre Vertrauensleute erklärt, daß sie es mit ihrer soldatischen Ehre nicht für vereinbar hielten, wenn sie jetzt das Feld räumen, denn dann würde es so aussehen, als ob sie selbst an den Ereignissen die Schuld trügen, während doch in Wahrheit diese Schuld bei den unverantwortlichen Hebern liege. Die nächsten Tage dürften wohl für Oberschlesien sehr kritisch werden, da die Polen mit allen Mitteln die Wahlhandlung für die Nationalversammlung zu stören drohen und dies ganz offen in Versammlungen aussprechen. Wenn den wichtigsten Forderungen der spariatistischen Arbeiter auf Entfernung des Militärs nachgegeben würde, wäre es wohl gewiß, daß wir um den 19. Januar herum in Oberschlesien Ähnliches erleben wie in Polen, und es ist daher wohl ziemlich klar, daß hinter den Spariatisten auch politische Heber stehen, die ganz andere Ziele verfolgen als die Anhänger Liedknecis.

Belagerungszustand über Glogau.

Glogau, 9. Januar. Ueber Glogau ist der Belagerungszustand verhängt worden. Nach 10 1/2 Uhr abends ist der Aufenthalt auf der Straße verboten; alle Gastwirtschaften, Kinos und Theater haben um 10 Uhr zu schließen. Der stellv. Kommandant und der Soldatenrat ordnen die Bildung von Garubataillonen an. Bestimmungspflichtig zu diesen sind alle gedienten und ungedienten Bürger der Stadtgemeinde Glogau vom vollendeten 19. bis zum vollendeten 55. Lebensjahre. Freiwillige anderer Jahrgänge sind willkommen. In einem Aufruf der Kommandantur und des Soldatenrates an die Bürgerschaft heißt es: „Schon in wenigen Tagen kann es sich entscheiden, ob Glogau deutsch bleiben oder polnisch werden soll. Helft darum alle, unsere geliebte Vaterstadt, Haus, Hof und Herd, unsere Frauen und unsere Kinder vor polnischer Macht und Verräter zu schützen.“

Die Polen als Streikheger.

Beuthen, 10. Januar. Auf der konsolidierten Heintzohlengrube von Gleiches Erben bei Koppberg, Beuthen, sind gestern die Arbeiter wiederum in den Ausstand getreten, trotzdem ihre sämtlichen Forderungen bewilligt sind. Sie haben jetzt die Entlassung besonderer Beamter, die Entfernung des Grenzschutzes und die Oeffnung der Grenze nach Polen gefordert. Besonders die letzten beiden Forderungen lassen ganz klar erkennen, daß die von den Polen stets abgelehnte Beteiligung am Streikhegen doch in Wirklichkeit stattfinden muß!

WZ. Beuthen, 9. Januar. Der Betrieb auf der Heintzohlengrube ruht heute vollständig, zumal sich die Belegschaft an der heute in Königshütte stattfindenden Beerdigung der Sonnabendopfer beteiligt. Auf der Kadzionslau-Grube sind die Arbeiter teilweise einsehend, mit Ausnahme der Beamten. Auf den Gruben der Berginspektion Königshütte ist der Grubenbetrieb heute wieder aufgenommen worden. Die Myslowitz-Grube, die gestern stilllag, nahm die Arbeit heute wieder auf.

Der Volksrat zu Breslau teilt mit: Ueber Beuthen u. s. ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 10. Januar 1919.

* Waldenburger Kreisynode. Die Kreisynode des Kirchenkreises Waldenburg trat Montag den 6. Januar im Kreishause zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Nach der Eröffnungsansprache des Herrn Superintendenten Biehler wurde die Beschlußfähigkeit der Versammlung festgestellt. Rektor Dittmann aus Altwasser legte als neu hinzutretendes Mitglied das Gelübde ab. Pastor Goebel aus Bad Salzbrunn behandelte das Thema: „Welche Folgen entstehen durch die Trennung von Kirche und Staat für diese in religiöser, rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung? Welche Aufgaben erwachsen unsern Gemeinden für den Neubau des kirchlichen Lebens?“ Rektor Lange aus Wittewaldersdorf erweiterte die Frage: „Welche Bedeutung hat die evangelische Volksschule für die Jugend-Erziehung und die Durchdringung des Volkslebens mit christlichem Geist? Worin würde die Folge einer Entleerung ihres christlichen Charakters bestehen und welche Aufgaben würden durch sie den

evangelischen Gemeinden gestellt werden?“ und faßte das Ergebnis seiner Ausführungen in folgender Entschließung zusammen, die einstimmige Annahme bei der Synode fand: Die evangelische Volksschule ist ein Grundpfeiler für die religiöse Erziehung der Jugend und durch diese von grundlegender Bedeutung für die Charakterbildung des ganzen Volkes. Wird der Schule der Religionsunterricht genommen, so verliert sie damit ihr wichtigstes Arbeitsgebiet. Dadurch müssen die verhängnisvollsten Folgen auf sittlichem, kulturellem, wirtschaftlichem Gebiete sich einstellen. Aus diesem Grunde erhebt die Kreisynode gegen die Erlasse des Ministeriums für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft den schärfsten Widerspruch und fordert aufs entschiedenste die Wahrung des Religionsunterrichts im Plan der Schule. Pastor Horst berichtete sodann über die Besuche der einzelnen politischen Parteien, die auf die von einem neu gebildeten evangelisch-kirchlichen Arbeitsausschuß darstellenden Richtlinien eingegangen sind. Die Synode beschloß, die eingegangenen Antworten der Parteien als Flugblatt herauszugeben. Zum Schluß fanden zwei Anträge von Pastor Eberlein aus Wittewaldersdorf nach kurzer Debatte einstimmige Annahme: 1. Die Provinzialynode wolle beantragen, daß Frauen das aktive und passive Wahlrecht in der Gemeinde zugestanden werde, weil sie Hüterinnen und Pflegerinnen des kirchlichen Lebens in hohem Maße stets gewesen sind. 2. Die Provinzialynode wolle beim Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin das Disziplinarverfahren gegen den wider Recht und Gehör zum Vertreter der neuen Regierung bei der obersten kirchlichen Behörde ernannten Parrer Dr. Wessel wegen unwürdigen Verhaltens beantragen.

* Stadt-Theater. Theater-Bureau: Am Sonntag hat die Direktion wieder eine Kundenvorstellung angefügt, in der das „Dornröschen“ zur Aufführung gelangt. Am Abend wird der beliebte Operetten-Schlager „Polnische Wirtschaft“ nochmals wiederholt. — Montag bleibt das Theater geschlossen. Für Dienstag ist eine Wiederholung der Operette „Wenn Männer schwärmen“ angefügt. In Vorbereitung befindet sich die Operette „Filmzauber“.

* Notstandsarbeiten in Schlesien. Wir wir hören, sind nunmehr in der ganzen Provinz Notstandsarbeiten in der Vorbereitung und vereinigt auch im Angriff gewonnen worden. Die Eisenbahnverwaltung steht im Begriff, Einzelteile der Lokomotiven und Wagen im großem Umfange an notleidende Werke in Schlesien zu vergeben. Die Provinzialverwaltung hat

um Abschied zu nehmen, das ätternde, alte Köpfechen schüttelnd, gefagt, „die Wille kriegt wohl alles am besten zurecht. Willst Du denn aber dem Hodus nicht adieu sagen, er will gerade aufs Amtsgewand.“

Und dann hatte ihr der Freund, der alte getreue Kamerad, gegenübergeblendet, blaß in die Rippen und nichts weiter als den Schreienruf ausstößend: „Du willst nach Heffenstein, Du?“ Sibylle wußte, was in diesen Worten für eine Dual, für eine Warnung lag, aber sie lächelte nur und reichte dem Gepielten die Hand. „Sch komme bald zurück, Hodus.“

„Das gebe Gott“, hatte er gefagt, und dann war er gegangen. Astrid aber hatte sich weinend an Sibylle geklammert. „Nun geht Du auch“, hatte sie gefagt, „und es ist hier so sehr schön langweilig, alle Konzerte und Gesellschaften vorbei, kein Mensch mehr in Berlin und alles so trübselig und misepetrig. Mama und Papa am meisten. Du warst der einzige Lichtblick hier, und nun machst Du Dich auch aus dem Staube?“

„Was? Deine kleine Schwestern soll ich übernehmen? Aber Wille, Du bist komisch, ich verstehe ja gar nichts davon. Nur für die Zeit, wo Du fern bist? Du meinst, sie liebten mich und sie würden schon mit mir auskommen?“

Noch schwirren Astrids Worte in Sibylsens Ohr. Wie aus weiter Ferne klang ihr auch noch Afrids Abschiedswort: „Sag Gerd und Ruth, wir kommen bald nach. Es ist jetzt viel hübscher auf Heffenwinkel und Heffenstein als hier in Berlin. Das heißt natürlich nur, wenn Du dort bleibst.“

„Wenn ich dort bleibe.“ Sibylle wiederholte, indem sie aufstand und in dem Abteil auf- und niederschritt, mechanisch die Worte.

„Hatte nicht ihre Mutter daselbe gesagt, als sie eiligst einige Wäschestücke und Kleider für Sibylle in einen großen Koffer packte, der Sibylle viel zu umfangreich erschien?“

„Wenn Du dort bleibst, ist es viel zu wenig“, hatte Mutter Lotte gemeint.

Ja, war sie denn nicht mehr Herr ihres eigenen Schicksals? War es denn so selbstverständlich, daß sie, wenn man es wollte, es verlangte, dort blieb bei Menschen, die sie kränkten, die sie verletzten und die sie auf Gottes Welt doch gar nichts angingen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagestender.

11. Januar.

1904: † der italienische Maler Ghislandolo in Florenz (* 1449). 1847: † die Schriftstellerin Karoline von Bolzogen in Genu (* 1768). 1853: † der Dichter Gustav Gafke in Guben. 1882: † der Naturforscher Theodor Schwann, Begründer der Zellentheorie in Köln (* 1810). 1904: Ausbruch des Herrensuffandes.

Nur ihrer Treue und aufmerksamen Pflege war es auch zu danken gewesen, daß Frau Ruth neue Lebenskraft, welche die Geburt ihres Kindes fast erschöpft hatte, wiedergewonnen. Gerds Frau hatte es längst verlernt, geringschätzig auf die Frau herabzusehen, die stets zur Hilfe bereit, wie ein harter Schutz immer in ihrer Nähe stand.

Sibylle hatte im vorigen Jahre ihr Lehrentennexamen bestanden. Pate Berger hatte es mit Stolz erfüllt, daß sein Kind alles das im Leben konnte, worauf er selber hatte verzichtet leisten müssen, nämlich etwas zu lernen und sein Wissen zu vervollkommen und er war ganz glücklich, wenn sich Sibylsens kleine Schwestern in seinem Hause versammelten, um Weisheitsräte, die ihnen sein Kind vermittelte, heimzutragen. Sibylle fand in reger Schaffensfreude Erfolg für vieles, was ihre junge Seele vergebens ersehnt, und in der Freundlichkeit Hodus', der jetzt glücklich sein Heffendarexamen bestanden, ging ihr für vieles eine neue Welt auf, das Verständnis für Dinge, die sie bisher kaum gefannt. Afrids holdselige Kindlichkeit und schwärmerische Hingebung tat ihrem warmen Herzen wohl, und Madame Hiermanns Liebe und Zuneigung wand manchen Rosenzweig in ihr Leben. Ernst, sehr ernst sah freilich dieses Leben aus. Kein frohes Lachen konnte darüber hin, nur ein tiefes, fast heiliges, mühsam erkämpftes Schweigen. Sibylle empfand dieses Schweigen ihres Lebens besonders schwer, als das Dampfrohr sie durch die junge Frühlingssprache führte. Weisendust, wie damals, als sie wie ein Bettlerkind vor der Kirchthür stand und Gerd und Ruth gemeinsam den Segen empfingen, den Segen, der wie ein Licht auf ihrem Haupte lastete.

Sibylle, die allein im Abteil saß, senkte den feinen Kopf mit dem Goldglanz über dem braunen Haar tief auf die Brust.

Wie die Erinnerungen, die sie doch so gern hängen wollte, auf sie einflügelten.

Doch nein, sie wollte nicht schwach sein. Sie wußte, ahnte, fühlte, daß vielleicht ihre ganze Latkraft erforderlich sein würde, um jetzt festzustehen in dem Kampfe, dem sie entgegenging.

Ruths Depeche, die sie herbeigerufen, brante ihr wie Feuer auf der Brust.

„Komm, hilf mir, Du mußt mir helfen, ich weiß niemand als Dich allein.“

So hatte das Telegramm gelautet, das, als kaum der Morgen graute, in das stille Haus des Lehrmeisters Berger gesungen kam.

Nicht die Mutter, wie sonst, nein, Sibylle verlangte man, Sibylle sollte helfen. Das war wohl der beste Beweis, daß man in seelischen Notizen war. Die praktischen hätte Mutter Lotte wohl besser besorgt.

„Daß sie man fahren“, hatte Madame Hiermann, zu der Sibylle gleich mit der Mutter ging,

den Bau der Verkehrsstraßen als Notstandsarbeiten in Aussicht genommen, ferner sollen Regulierungen von Wasserläufen zur Gewinnung ausverbaubarer Energien ebenfalls in die Kategorie der Notstandsarbeiten fallen. Die fiskalischen Fortschritte einer gründlichen Durchforschung zur Gewinnung von Brennholz unterzogen werden. Auch die Kreisverwaltungen sind in der Lage, bezügliche Notstandsarbeiten zu vergeben.

* Preuß. Klassen-Lotterie. Bei der Ziehung der 1. Klasse 239. Preuß. Klassen-Lotterie fielen in die Kollekte des Lotterie-Einnehmers Kaufmann Bollberg hier selbst ein Gewinn von 100 Mk. auf die Nr. 61 481, sowie 13 Gewinne à 50 Mk. auf folgende Nummern: 21 675, 21 780, 21 792, 48 253, 61 486, 67 946, 72 213, 105 379, 156 532, 176 245, 197 982, 203 652, 207 124.

* Abbau der Erzeugnisse. Von zu-mündiger Seite wird uns mitgeteilt: Im Interesse einer Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse liegt die Einschränkung der Erzeugung der Erzeugnisse, die während des Krieges einen erheblichen Teil unseres öffentlichen Marktes beherrschten. Vor allem ist eine Beschränkung der Erzeugung der Papiergewebe dringend geboten. Für viele Zwecke haben sich die Papiergewebe nicht bewährt, vor allem für Bekleidungsgegenstände, als Ersatz für Ober- und Unterkleidung. War es schon bisher für die offenen Geschäfte schwer, Papierstoffe zu Bekleidungsgegenständen zu verkaufen, so ist es gegenwärtig unmöglich geworden, diese Ware abzusetzen. Namentlich der Großhandel hat von diesen Erzeugnissen bedeutende Lager, die abzusetzen, unmöglich ist. Bedeutende Vermögen gehen hier verloren. Eine Anzahl schlesischer Handelsmännern hat sich nun an die Regierung mit der Eingabe um eine gesetzliche Regelung der Papierstoffverarbeitung gewandt.

* Der Bund der Wandergewerbetreibenden der Provinzen Schlesien und Posen hatte am Freitag nachmittag eine öffentliche Versammlung nach Breslau einberufen, die von Wandergewerbetreibenden, Marktständen und Schauspielern aus Oberschlesien und allen anderen Teilen der Provinz stark besucht war. Nach einem Vortrage des Syndikus des Bundes, Rechtsanwalt Nathan, schlossen sich zahlreiche Anwesende dem Bunde an, um ihre wirtschaftlichen Interessen mehr wie bisher wahren zu können. Wurde doch von verschiedenen Seiten betont, daß der Staat der Wandergewerbetreibenden auf das schwerste bedroht sei. In vielen Orten werden Märkte ohne weiteres verboten und den Schauspielern werden oft die größten Schwierigkeiten gemacht, so daß sie sich häufig erst bei Gericht ihr Recht suchen müssen. Auch das Verbot des Breslauer Weihnachtsmarktes bedeutet eine schwere Schädigung der Wandergewerbetreibenden. Und da diese gegen solche Verfügungen bisher machtlos waren, haben sie beschlossen, sich eng zusammenzuschließen, um auf diesem Wege sich zur Wehr setzen zu können.

lo. Gottesberg. Politischer Aufklärungskursus für Frauen. Gestern Abend fand im Hotel „Schwarzes Roß“ der zweite vom Kathol. Frauenbund einge-

richtete Aufklärungskursus für Frauen statt, welcher zahlreich besucht war. Kaplan Wippen hielt einen ausfüllenden Vortrag über das politische Programm des Zentrums und Lehrerin Nibel sprach über die nationale Einheitschule. Der nächste Kursus ist Freitag den 17. d. Mts. und werden Kantor Bartisch und Kaplan Wippen Vorträge halten.

* Nieder Hermsdorf. Einbruch. Beim Friseur Honasdorf wurde ein nächtlicher Einbruch verübt und Handwerkszeug sowie Zigaretten, Parfüms u. a. m. gestohlen.

* Weisklein. Bodendiebstahl. In letzter Zeit ereignet sich eine ganze Anzahl von Wäschendiebstählen. Es wurden von den Wäschewaschen mehrerer Häuser dort hängende Wäsche gestohlen. Der Tat verdächtig ist eine Person, die in den Haushaltungen mit Esszenen hauferte.

* Charlottenbrunn. Eine sturmbelegte Wählerversammlung. Einen sehr bewegten Verlauf nahm eine am Mittwoch Abend in der „Friedenshoffnung“ abgehaltene Wählerversammlung der deutschen Nationalen Volkspartei, in der Stadtpfarrer Schilbach (Schöned) sprach. Unter den Besuchern der Versammlung war die Sozialdemokratie besonders stark vertreten. Bald nach Beginn des Vortrages wurden Zwischenrufe laut, wie „Es gibt keine deutsch-nationale Volkspartei“, „Sie segelt unter falscher Flagge“, „Nur die Konservativen haben uns an den Abgrund geführt!“ usw. Ein Redner der Sozialdemokratie wandte sich an den Referenten und bemerkte, falls er fortfahre, von der Sozialdemokratie weiter in der bisherigen abfälligen Weise zu sprechen, die sozialdemokratische Arbeiterchaft sich zum Verlassen des Saales veranlaßt sehe. Nachdem der Lärm sich etwas gelegt hatte, nahm Pastor Schilbach wieder das Wort. Dem Vortrage folgte eine Aussprache, an der sich fast ausschließlich Redner der Sozialdemokratie beteiligten.

* Rhnan. Personalsnachricht. Lehrer Wilhelm Loh von hier wurde an die evangelische Schule in Dittmannsdorf berufen.

* Wüstewaltersdorf. Beschwechel. Klempnermeister Herzog hat sein Hausgrundstück, „Rohrtrümpfe“, das er am 28. Dezember für 20 000 Mk. gekauft hatte, wenige Tage später für 25 000 Mk. an Bädermeister Seifert aus Hausdorf verkauft.

Aus der Provinz.

Breslau. Eine seltene Beute ist Einbrechern zuteil geworden, die in der Nacht zum 7. Januar einen Lagerkeller Matthiasstraße 147 heimlich betrat; 50 Flaschen Sekt und 50 Liter Kornbrandwein haben sie mit sich genommen. Ferner sind in einem hiesigen Seidengeschäft bei einem Einbruch 575 Meter Stoff im Werte von 10 000 Mark gestohlen worden, und zwar Seidenreste von je 4 bis 10 Meter Länge von verschiedenen Mustern und Farben und baumwollene Futterstoffe von roter Farbe.

Sirachberg. Heimkehr der Jäger. Am Dienstag nachmittag ist das aus dem Felde heimkehrende Sirachberger Bataillon des 5. Jäger-Regiments, von Meiningen kommend, am dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Auf dem Markte entbot an Stelle des erkrankten Stadtoberhauptes Bürgermeister Dr. Nidelt den Heimkehrenden den herzlichsten Willkommenstusch der Bürgerchaft, für den Major Wegner seinen Dank abstiftete. Die Soldaten wurden dann von der Stadt mit Punsch, Zigaretten und Zigaretten bewirtet.

* Neurode. Verbrecherischer Anschlag. In Ludwigsdorf wurde am Mittwoch Abend, nach der „Schl. Volkzeit“, eine Zentrumsversammlung während des Vortrages durch einen Schuß und einen Handgranateneinsatz gesprengt. Die Saalfenster wurden zertrümmert. Es entstand eine große Panik unter den Anwesenden. Verletzt wurde, wie es scheint, von den Versammlungsbefehlshabern niemand; wenigstens weiß das zitierte Blatt darüber nichts zu melden.

* ep. Reinerz. Vom Zuge zerstückelt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich früh auf dem Bahnhof in Raders. Als sich der Zug nach Glas in Bewegung setzte, wollte ein junges Mädchen aus Hartau schnell noch aufspringen. Sie glitt aber ab, stürzte unter die Räder des Zuges und wurde so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

* Leobschütz. Das Husaren-Regiment „Graf Götten“ soll aufgelöst werden und die Kasernenräume, die der Stadt beinahe 2 Millionen Mark gekostet haben, der Stadt zur anderweitigen Verwendung zur Verfügung gestellt werden.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Seit Donnerstag wird ein neuer Kunstfilm vorgeführt, in der die gefeierte Darstellerin Lotte Neumann in dem eben erst vollendeten Prachtwerk „Das Schweigen im Walde“ in der Hauptrolle eine Probe ihres Könnens ablegt. Der Charakter ist nach dem gleichnamigen Romane von Richard Stowronnel bearbeitet, einem der bekanntesten Werte dieses zurzeit vielgelesenen Schriftstellers. Und gerade diese durch Spannung und Schönheit der Naturschilderung ausgezeichnete Roman eignet sich wie kaum ein anderer zur Uebersetzung auf den Film, die auch als höchst gelungen zu bezeichnen ist. Hier sind besonders die herrlichen Waldgenereien bewundernswert, von welchen die hochdramatische Handlung begleitet ist. Intrige und Habgier scheinen anfangs in derselben die Oberhand zu gewinnen, bis plötzlich auf mancherlei Umwegen das Recht zum Siege kommt und sich alles in Wohlgefallen auflöst. Außerdem enthält das Programm noch einige kleinere Sehenswürdigkeiten, in dem Humor und Scherz zu ihrem Recht kommen und die bezüglich Scharfe und Schönheit der Bilder nichts zu wünschen lassen.

Gebirgs-Mären.
Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.
Nr. 9. Waldenburg, den 11. Januar 1919. Ab. XXXVI.

Endende Seele.

(12. Fortsetzung.)
Gedehnt werden.

„Als ob wir in die brennende Hölle getrieben wären“, sagte Sibylle leise, „ich auch nicht.“
„Sch, auch nicht“, sagte Sibylle leise, „ich auch nicht.“
„Und dann sag sie noch lange in ihrem Bett nach. Mit großen, offenen Augen träumte sie von einer schönen, blonden Frauengestalt, die ihn auch geliebt und die er noch in dem Augenblick, wo sie halbtot zu seinen Füßen ankam, gebrochen, verlungnet hatte. Und sie dachte einer anderen Frauengestalt, der er jetzt gehörte, einer Frau, die sie eigentlich hassen konnte und für die es sie plötzlich doch wie heißes Eisen überkam. Sie stand nun in der Stube von Sesselstein, wenn sie sich nicht in der Stube befand.“
„Sie aber, Sibylle Berger, die heute zum ersten Male fern, ganz fern von Sesselstein stand, die sah einen kleinen, ersten Platz vor sich, den ihr Mordus immer wieder in den letzten Wochen geübt.“ „Arbeit“ stand in großen Lettern darauf. Ja, sie wollte arbeiten, arbeiten, um ganz frei zu sein und den Schmerz zu meistern, der immer tiefer ihre junge Seele übermannete.“

„Zur selben Zeit, als Sibylle Berger für Weid's Bild betend die jungen Slagen zum Schimmer schloß, da führte das Dampfrohr Weid und seine junge Frau hinaus in die mond-helle Sommernacht, Schloß Sesselstein in hellen Himmeln.“
„In tiefem Schmelzen fuhren sie dahin. Dunkel und schwer brohte jetzt eine Wolke über ihnen. Sie empfanden es beide wie eine Last, aber kein Wort, kein Blick der Verständigung führte sie einander an.“
„So war Weid's und Sitt's Hochzeitstag.“

„Mehr als vier Jahre waren vergangen. Es war an einem sonnigen Frühlingmorgen, da fuhr Sibylle Berger zum ersten Male nach Schloß Sesselstein.“
„Sie hatte es bisher abgesehen, den Einlabungen Weid's und seiner Frau zu folgen, wie sie sich in den letzten Jahren überhaupt bemüht hatte, bei gelegentlichen Besuchen den jungen Sesselstein auszuweichen. Jetzt immer hatte sie sich an Mordus und Sitt's anschließen, und der alten Madame Sternmann war sie fast unentbehrlich geworden. Mutter Sotte war inzwischen oft auf Sesselstein gewesen. In allen Mitten des jungen Sesselstein's und auch damals, als der kleine Sotte geboren wurde, hatte Mutter Sotte als treue Wärterin dem jungen Sotte zur Seite gestanden, und wie einst Weid, so hatte sie auch sein Kind auf den Armen ins Leben getragen.“

„Stille, jetzt steht Du aber auch wie mich hinüber, unterbroch sich Mutter Berger. „Sitt im Himmel, ist das ein Kind mit bet Sitt's. „Sitt essen um mich drücken und gleich ohnmächtig werden, wenn ein bißchen was passiert. „War ja gar nichts weiter los. „Ja, du wollst mir aber schon, Madame Sternmann; zum Glück kommen sie mit Sesselstein rüber, damit sie nicht so alleine sind an dem Hochzeitabend. „Frau Baronin hat uns lauter gute Sachen zum Essen besorgt. Stille feste id in't Bette. „Sohn Sesselstein's, so'n Prins-zehnen.“

„Stille beugte sich über die bunte Gond Madame Sternmann's. „Ja, geh mein Kind“, sagte diese freundlich, „und schlafe dich gesund. Es war ein schöner, böser Tag, Weid's Hochzeitstag — ich werde ihn nie vergessen.“

Lebensmittel- und Kindernährmittelliste.

In der Woche vom 13. zum 18. d. Mts. können empfangen werden:

- Gegen Abschnitt 62 der Lebensmittelliste:
100 Gramm Haferflocken
zum Preise von 13 Pf. (M. 1,24 das kg).
Gegen Abschnitt 63 der Lebensmittelliste:
125 Gramm Marmelade
zum Preise von 25 Pfennig oder 125 Gramm Kunsthonig
zum Preise von 20 Pfennig oder 250 Gramm Ribensaft
zum Preise von 28 Pfennig.
Gegen Abschnitt 78 der Kindernährmittelliste:
125 Gramm Weizen Grieß zum Preise von 12 Pf.
Gegen Abschnitt 79 der Kindernährmittelliste:
1 Paket Mehl zum Preise von 37 Pf.
Gegen Abschnitt 80 der Kindernährmittelliste:
Schokolade,

entweder $\frac{1}{7}$ der 250-Gramm-Tafeln zu 43 Pf. oder $\frac{2}{10}$ der 125-Gramm-Tafeln zum Preise von 45 Pf.
Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 18. Januar mittags.
Diesenigen Verbräucher, welche das Anhängel der Kindernährmittelliste noch nicht bei ihrem Kleinhändler abgegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, dies sofort zu tun, da sie sich andernfalls der Gefahr aussetzen, für mehrere Wochen keine Kindernährmittel zu bekommen.
Waldenburg, den 4. Januar 1919.
Der Landrat.

Gasperzeit.

Infolge einer Verstopfung, deren Beseitigung unumgänglich ist, wird es notwendig, am Sonntag den 12. Januar 1919, von früh 9 bis mittags 1 Uhr, eine Gasperzeit einzurichten.
Wir erlauben, während dieser Zeit das Gas nicht zu benutzen, da es einen ganz geringen Druck haben wird. Ab 1 Uhr ist Verbrauch wieder möglich.
Waldenburg, den 9. Januar 1919.
Der Magistrat.

Tanzlustbarkeiten.

Nach dem Beschluß des Volkstrates zu Breslau, Zentralrats für die Provinz Schlesien, vom 23. Dezember 1918, sind öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten und Ueberschreitungen der Polizeistunde nur mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten gestattet, die nur in den dringendsten Fällen erteilt wird. Veranstaltung geschlossener Gesellschaften müssen daher bei Eintritt der Polizeistunde ebenfalls beendet sein.
Wer ohne polizeiliche Erlaubnis eine öffentliche Tanzlustbarkeit veranstaltet, macht sich nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 4. Januar 1859 strafbar. Gast- und Schankwirte haben in Fällen wiederholter Bestrafungen wegen solcher Uebertretung die Einleitung des Konzessionsentziehungsverfahrens zu gewärtigen.
Waldenburg, den 10. Januar 1919.
Die Polizei-Verwaltung.

Abholung von Kaffee-Ersahmarken.

Am Sonnabend den 11. 1. 19, nachmittags von 3-6 Uhr, sind im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 26, die Kaffee-Ersahmarken Nr. 6 von den Herren Hausbesitzern oder deren Stellvertretern abzuholen und an die Hausbewohner sofort auszuhandigen. An Kinder werden die Marken nicht verabfolgt.
Die Beistellabschnitte der Kaffee-Ersahmarken Nr. 6 sind von den Verbrauchern sofort, spätestens aber bis zum 20. Januar 1919 bei dem Kaufmann abzugeben, bei dem der Verbraucher den Kaffee-Ersatz zu kaufen gedenkt. Die Geschäftsinhaber haben die Beistellabschnitte, mit ihrem Firmenstempel versehen, bis zum 23. Januar bei ihren Lieferanten einzureichen.
Waldenburg, den 10. 1. 1919.
Der Magistrat.

Das Bataillon benötigt dringend Handwerker,

u. zw.: Schuster, Schneider und Pferdepfleger.
Alle hierfür in Betracht kommenden Personen, die die Absicht haben, sich freiwillig zu melden, wollen sich beim I. Bataillon Grenadier-Regiments 10 in Briesnitz, Bahnhofsstation Wartha oder Frankenstein, melden. Bedingungen für Leute der Jahrgänge 98-99, die noch dienstpflichtig sein sollten: Außer der Wohnung täglich 4 Mk. Zulage, für alle anderen Jahrgänge 5 Mk. Zulage.
I. Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 10.

Dittersbach.

Betreffend Wahl zur Nationalversammlung am 19. d. Mts.
Bezugnehmend auf meine Bekanntmachung vom 6. d. Mts. betr. die Bezirkeinteilung, Wahllokale, Wahlvorsteher und Stellvertreter mache ich die Wahlberechtigten noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Wahl vormittags Punkt 9 Uhr beginnt und Punkt 8 Uhr abends geschlossen wird.
Mit Rücksicht auf die große Anzahl der Wähler erlaube ich dieselben, ihr Wahlrecht so rechtzeitig auszuüben, daß ihre Stimmabgabe noch vor 8 Uhr abends erledigt ist.
Diesenigen Wähler, die bei dem Wahlschluß (Punkt 8 Uhr abends) ihr Stimmrecht noch nicht ausgeübt haben, dürfen zur Wahl nicht mehr zugelassen werden.
Dittersbach, den 9. 1. 19.
Der Gemeindevorsteher.

Bärengrund.

Betreffend Wahl zur Nationalversammlung am 19. d. Mts.
Die hiesige Gemeinde bildet eigenen Wahlbezirk und umfaßt die Hausnummern 1-33.
Wahllokal: „Gerichtstretscham“.
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Urban.
Stellvertreter: Bädermeister Berger.
Die Wahl beginnt pünktlich vormittags um 9 Uhr und wird um Punkt 8 Uhr abends geschlossen.
Ich erlaube die Wähler, ihr Wahlrecht so rechtzeitig auszuüben, daß sie vor 8 Uhr abends ihre Stimme abgegeben haben.
Wähler, die um 8 Uhr ihr Stimmrecht noch nicht ausgeübt haben, dürfen zur Wahl nicht mehr zugelassen werden.
Bärengrund, den 9. 1. 19.
Der Gemeindevorsteher.
empfehlen die

Kohlenbezugschein Buchdruckerei Ford. Bome's Erben.

Wahl zur National-Versammlung.

Auf Grund des § 30 der Wahlordnung vom 30. November 1918 machen wir hiermit bekannt, daß die Wahl zur National-Versammlung am

Sonntag den 19. Januar 1919,
von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags,
stattfindet.

Die Einteilung der Stimmbezirke usw. ist die folgende:

I. Stimmbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Epibiteur Ruh.
2. Stellvertreter: Herr Oberlehrer Schmökel.
3. Wahlraum: Herberge zur Heimat.
4. Der I. Stimmbezirk umfaßt:
Cochiusstraße,
Hochwaldstraße,
Krügerstraße,
Mittelstraße,
Ritterstraße,
Ritterplatz,
Schlachthofstraße.

II. Stimmbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Obersekretär Gerth.
2. Stellvertreter: Herr Steiger Scholz.
3. Wahlraum: Läger Bierhalle.
4. Der II. Stimmbezirk umfaßt:
Augustastraße,
Barbarastraße,
Birchholzstraße,
Fürstentierstraße,
Kienstraße,
Schwerstraße,
Salzbrunner Weg,
Waldstraße,
Weißsteinerstraße.

III. Wahlbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Bankdirektor Kollert.
2. Stellvertreter: Herr Kaufmann Goth.
3. Wahlraum: Gorfauer Bierhalle.
4. Der III. Stimmbezirk umfaßt:
Auenstraße,
Freiburgerstraße,
Sandstraße,
Schillerhöhe.

IV. Stimmbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Drogist Bock.
2. Stellvertreter: Herr Bankvorstand Steinkamp.
3. Wahlraum: Turnhalle der katholischen Volksschule, Sandstraße.
4. Der IV. Stimmbezirk umfaßt:
Albertstraße,
Bäderstraße,
Gartenstraße,
Hofstraße,
Kaiser-Wilhelm-Platz,
Kirchstraße,
Kirchplatz,
Marktplatz,
Schneelstraße,
Wasserstraße,
Wilhelmstraße.

V. Stimmbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Feder.
2. Stellvertreter: Herr Prokurist Wegeshaupt.
3. Wahlraum: Stadtbrauerei.
4. Der V. Stimmbezirk umfaßt:
Bergstraße,
Charlottenbrunnerstraße,
Kreuzstraße,
Mühlenstraße,
Töpferstraße.

VI. Stimmbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Seeliger.
2. Stellvertreter: Herr Steiger Dammfeld.
3. Wahlraum: Katholisches Vereinshaus.
4. Der VI. Stimmbezirk umfaßt:
Bahnhofsstraße,
Bahnhofsunterhaus,
Brisantweg,
Friedländerstraße,
Friedländer Chaussee,
Gerberstraße,
Gottesbergerstraße,
Heimendorferstraße,
Alte Bleiche,
Mahlbühnenstraße,
Niederstraße.

VII. Stimmbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Knappschäft-Sekretär Lorenz.
2. Stellvertreter: Herr Assistent Klamm.
3. Wahlraum: Gasthof zum Hohenzollern.
4. Der VII. Stimmbezirk umfaßt:
Hermannstraße Nr. 1-15 h,
Hermannplatz,
Moltkestraße,
Nettelbachstraße,
Kornstraße,
Seydlitzstraße,
Drangelstraße.

VIII. Stimmbezirk:

1. Wahlvorsteher: Herr Knappschäft-Sekretär Krause.
2. Stellvertreter: Herr prakt. Arzt Dr. Gombert.
3. Wahlraum: Gasthof zum Rurfschen.
4. Der VIII. Stimmbezirk umfaßt:
Blücherstraße,
Blücherplatz,
Gneisenaustraße,
Hermannstraße Nr. 16-32,
Lägerstraße,
Schwarzhornstraße,
Schillstraße,
Ziethenstraße.

Bezüglich des Wahltages selbst verweisen wir auf § 37 der Wahlordnung vom 30. November 1918.
Waldenburg, den 8. Januar 1919.

Der Magistrat.
Dr. Erdmann.

Baptistengemeinde Altwasser,
Charlottenbrunnerstr. 105.

Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.
Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Dittersbach,
Hauptstraße 148, II.

Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.
Donnerstag ab. 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Blumengau,
Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,
nachmittags 3 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Freiburg,
Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,
nachm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde Neu Salzbrunn,
Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt
nachm. 4 Uhr: Predigt.
Donnerstag ab. 8 Uhr: Predigt.

Ober Waldenburg.

Die Geflügelhalter der hiesigen Gemeinde werden darauf hingewiesen, daß bei Herrn Kaufmann Rupprecht, hier selbst, ein Posten Geflügelbrot zum Verkauf steht. Der Preis beträgt 30 Pf. je Pfund.
Ober Waldenburg, 10. 1. 19.
Gemeindevorsteher.

Langwaltersdorf.

Wahl zur verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung.
Auf Grund des § 30 der Wahlordnung gebe ich hiermit folgendes bekannt: Die Gemeinde und der Gutsbezirk Langwaltersdorf zusammen bilden den Stimmbezirk Nr. 12. Wahlvorsteher ist Gemeindevorsteher Kammel, Stellvertreter: Forstverwalter Ludwig. Der Wahlraum befindet sich in dem Gasthof „zur Stadt Wien“ hier selbst.
Die Wahl findet Sonntag den 19. Januar 1919, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, statt.
Langwaltersdorf, 8. 1. 19.
Gemeindevorsteher.

Lehnowasser.

Betrifft Wahl zur Deutschen Nationalversammlung.
Die Gemeinde Lehnowasser bildet den Stimmbezirk 58. Wahlvorsteher ist Gemeindevorsteher Schmidt, Stellvertreter Herr Bergverwalter Wolff, Wahlraum die Erbscholtzei hier selbst.
Die Wahl findet Sonntag den 19. Januar 1919, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, statt.
Lehnowasser, den 9. 1. 19.
Gemeindevorsteher.

Geburtslagswunsch!

Fleischer, 30 Jahre alt, ev., wünscht Bekanntschaft zwecks Heirat mit tüchtigem Geschäftsmädchen oder Kriegswitwe mit etwas Verm. Für ernstgemeinte Zulage mit Bild u. Vermögensangabe erb. unt. A. B. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kolonialwaren-Geschäft mit gutem Grundstück und Garten, auch Gemüschwaren, mit 4-6 Morgen Acker u. Wiese, auch Bäckerei verbunden, in evang. Kirchdorf, bei 18000 M. Anzahlung von treuem Geschäftsmann, welcher Selbstkäufer, per bald od. 1. 4. 19 zu kaufen gesucht. Gef. Off., mögl. mit Anf., u. B. Z. 4092 an Rudolf Mosse, Breslau.

Sofort zu kaufen gesucht:

Landwirtschaften, Fleischerieien, Bäckereien, ein Weiß-, Kurz- u. Wollwaren-Geschäft, in Landhaus mit 3-5 Zimmern und etwas Acker. Näheres bei Aug. Gorlt, Freiburg i. Schl., Kirchstraße 20.

Fleischerie

bald oder Ditem zu pachten gesucht. Gefällige Angebote unter O. P. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne Zuschläge

taucht gegen junge Hennen. Näheres unter S. P. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
In verkaufen ein Bettf. mit Federbett, u. Papageibauer. Besicht. v. 12-2 Albertstr. 10, III.

Nieder Hermsdorf. Kaffee-Ersatz-Marken.

Sonnabend den 11. Januar 1919 haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter im hiesigen Lebensmittelamt die Kaffee-Ersatz-Marken abzuholen, und zwar für Oberdorf nachmittags von 3-4 Uhr, Mitteldorf von 4-5 Uhr und Niederdorf von 5-6 Uhr.

Für den Ortsteil Zellhammer Grenze werden die Kaffee-Ersatz-Marken nachm. 5 Uhr im Steiner'schen Gasthause ausgehändigt. Bei Empfangnahme haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter anzugeben, wieviel Personen mit Ausnahme der Brotliebhaber im Hause anwesend sind.

Vorübergehend anwesende Personen, sowie Militärurlauber sind nicht mitzuzählen.

Die Kaffee-Ersatz-Marke Nr. 8 lautet wiederum über je 1/2 Pfund und besteht wie bisher aus einem Bestell- und einem Bezugsabschnitt. Die Verbraucher haben die Bestellabschnitte der Kaffee-Ersatz-Marken Nr. 6 bis zum 20. Januar 1919 bei dem Kaufmann abzugeben. Der Kaufmann hat die Bestellabschnitte bis zum 28. Januar 1919 gesammelt seinem Lieferanten einzureichen.

Wer die Vorlage der Kaffee-Ersatz-Marken beim Kaufmann unterläßt, hat nach Eingang des Kaffee-Ersatzes hierauf keinen Anspruch.

Nieder Hermsdorf, 8. 1. 19. Gemeinde-Vorsteher.

Dittersbach, Neubaus und Bärengrund. Betrifft Anmeldung zur Stammrolle.

Unter Hinweis auf §§ 22 und 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden diejenigen Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1899, 1908, 1907 und früher geboren sind und über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung durch die Ober-Ersatzkommission bzw. bei den Kriegserlassgeschäften erhalten haben, hiermit aufgefordert, sich persönlich in der Zeit vom

2. bis 15. Januar 1919, nachm. 3-6 Uhr, zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle für Dittersbach und Neubaus im Zimmer 4a hiesiger Amts- und Gemeindeverwaltung, für Bärengrund bei dem Gemeindefretär Elgor in Dittersbach zu melden. Desgleichen haben sich auch diejenigen Mannschaften der genannten Jahrgänge, die bei der letzten Kriegsmusterung als Entscheidung „k. r. u.“, „g. v.“, „a. v. u.“ oder „d. r. u.“ bzw. „d. g. u. a. v. u.“ erhielten, zur Stammrolle anzumelden.

Die hierorts nicht geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1899 haben ihre standesamtlichen Geburts-Urlunden bei der Anmeldung vorzulegen und eventl. eingetretene Veränderung bezügl. der Wohnort, des Standes oder Gewerbes anzuzeigen.

Sind Militärpflichtige an dem Orte, an welchem sie sich nach § 125/1 der Wehrordnung zur Stammrolle angemeldet haben, gegenwärtig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Vehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirke verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange derjenigen Behörde, welche sie in der Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft am neuen Orte, spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

Militärpflichtige, welche ihrer Meldepflicht innerhalb der vorgeschriebenen Meldefrist nicht nachkommen, haben ihre Bestrafung zu erwarten.

Dittersbach, 7. 1. 19. Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Nach Grund des § 51 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Einrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften, Umfassener verpflichteten gewerblichen Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in der Gemeinde Dittersbach aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbeitrag der steuerpflichtigen Entgelte für die Zeit vom 1. August 1918 bis 31. Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt, Amtshaus Zimmer Nr. 3, jährlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer nach dem Satze 5 v. L. sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahr nicht mehr als 3000 Mk. beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 bis 100 000 Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt, Zimmer 3, kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind. Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramts, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Dittersbach, den 10. Januar 1919.

Der Gemeindevorsteher. Umsatzsteueramt.

Fürsorgestelle für Alkoholkranke.

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9-10 und nachm. 5-6 Uhr, Mühlengasse 25, 1

Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.

Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei für den Kreis Waldenburg.

Oeffentliche Versammlungen

Sonntag den 12. Januar 1919,

- 1) 10^{1/2} Uhr vorm. in Waldenburg, Gorkaner Bierhalle,
- 2) 3 Uhr nachm. in Gottesberg, Hotel Schwarzes Roß.

„Das Bürgertum und die Deutsche demokratische Partei.“

Redner in beiden Versammlungen:

Herr Regierungsrat Dr. Bartels aus Breslau.

Nach den Vorträgen freie Aussprache.

Männer und Frauen aller Stände und Berufe sind eingeladen.

Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei für den Kreis Waldenburg.

Oeffentliche Versammlung

am Sonnabend den 11. Januar 1919,
abends 8 Uhr,

im Saale des Hotels „Glückhils“ in Hermsdorf.

„Was bedeutet die Sozialisierung des Wirtschaftslebens?“

Redner: Herr Justizrat Steinitz aus Breslau.

Freie Aussprache.

Männer und Frauen aller Stände und Berufe sind eingeladen.

Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei für den Kreis Waldenburg.

Oeffentliche Versammlung

Sonntag den 12. Januar 1919,
nachmittags 4 Uhr,

im Saale des „Eisernen Helm“ in Sorgau:

„Deutschlands Zukunft.“

Redner: Herr Rechtsanwalt Dr. Felix Stein aus Breslau.

Freie Aussprache.

Männer und Frauen aller Stände und Berufe sind eingeladen.

Englischen Unterricht

erteilt in den Abendstunden

W. Franke, Ring 23.

Zadelofer schw. Hochanzug,

Größe 1.00, zu verkaufen.

Näheres beim Schneidermeister

Lachnitt, Gohstraße Nr. 6.

Privat-Mittagstisch

ist noch zu vergeben. Zu erfragen

in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Der Landbesitz für Zwecke der inneren Kolonisation von der Regierung in kurzer Zeit übernommen werden wird. Es steht noch nicht fest, in welcher Form die Entschädigung an die gegenwärtigen Besitzer geleistet werden soll. Es heißt, daß die Regierung auf den alten Kaufpreis 10 Prozent bei der Abfindung schlagen will. Die Regierung beabsichtigt auch, die kleineren Ansteller nach Möglichkeit mit Inventar zu versorgen und zwar sollen die lebenden Kräfte nach Möglichkeit durch maschinelle Kräfte ersetzt werden, d. h. soweit dadurch eine Intensität der landwirtschaftlichen Betriebe erzielt werden kann. Gegenwärtig prüft die Regierung Mittel und Wege, um die durch verschärfte innere Kolonisation entstehende Klein-Landwirtschaft auf sozialistischen Theorien aufzubauen. Es ist auch der Plan aufgetaucht, die Industrie landwirtschaftlicher Maschinen zu monopolisieren.

Säle für Versammlungen. Dem Volktrat zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, sind darüber Klagen geäußert worden, daß es den politischen Parteien, namentlich auf dem Lande, nicht immer möglich war, für Wahlversammlungen Säle zur Verfügung zu erhalten, weil in diesen Sälen an den betreffenden Abenden gesellige Veranstaltungen mit Tanz stattfinden sollten. Der Volktrat erwartet von allen Saalbesitzern, daß sie die Wichtigkeit der politischen Aufklärungsarbeit nicht verkennen und unter allen Umständen allen politischen Parteien ohne

Ausnahme in erster Linie ihre Säle zur Verfügung stellen, auch wenn eine private gesellschaftliche Veranstaltung dadurch unmöglich gemacht werden sollte. Aufgabe der Polizeiverwaltungen und der Anwaltschaften wird es sein, ihr besonderes Augenmerk auf die Erfüllung dieser Forderung zu richten. Ferner ist die Beobachtung gemacht worden, daß zu Wahlversammlungen auf dem Lande ausnahmslos Herren bestellt worden sind, zu denen der größte Teil der Wähler in einem wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis steht. Auch dieses Verfahren vertritt sich nicht mit den Forderungen der neuen Zeit. Es wird erwartet, daß alle Kreise der Bevölkerung zu den Wahlversammlungen herangezogen werden, und daß die Wahlkreise darüber wachen. Auch ist es nicht angängig, daß Wahllokale in Schlösser verlegt werden. Zu Wahllokale eignen sich am besten öffentliche Gebäude, die auch sonst allen Kreisen zugänglich sind, wie Schulen, Volkshäuser usw.

r. Wüstegiersdorf. Stürmischer Verlauf einer Wahlversammlung. Gleich der Versammlung in Charlottenbrunn nahm auch die am Donnerstagabend in Wüstegiersdorf im Gasthof „zur Sonne“ abgehaltenen Wahlversammlung der deutschnationalen Volkspartei einen überaus stürmischen Verlauf. Wurde schon der Vortrag des Stadtpfarrers Schilbach über „Die Revolution und die deutsche Zukunft“ durch Zwischenrufe, insbesondere von Seiten der in

großer Zahl versammelten Angehörigen der sozialdemokratischen Partei, mehrfach gestört, so gestaltete sich die Situation in der anschließenden Debatte besonders bedenklich. Nach sozialdemokratischen Rednern, die besonders hervorhoben, daß ein praktisches Zusammenarbeiten der Parteien, wie es Pastor Schilbach in seinem Vortrage anregte, wohl zwischen der Sozialdemokratie und der Deutschen demokratischen Partei, niemals aber mit den ehemaligen Konservativen möglich sein kann, nahm Parteisekretär Dr. Cohn von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei das Wort. Er machte den Deutschnationalen zum Vorwurf, keine ehrliche Wahlpolitik zu betreiben, erörterte die Schulfrage am Kriege und wies schließlich auf die Ziele und Aufgaben der Deutschen demokratischen Partei hin. Nachdem Pastor Schilbach als Versammlungsleiter auf die Ausführungen des Vorredners erwidert hatte, hielt Pastor Schilbach die Schlussansprache, während der sich wiederholt ein großer Lärm erhob, der schließlich dazu führte, daß ein großer Teil der Versammlungsteilnehmer noch vor beendeter Schlussrede den Saal verließ.

Druck u. Verlag: Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Mühl, für Reklame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Achtung!

Pferde-Verkauf.

Sonntabend den 11. Januar und folgende Tage stelle ich im Gasthof zur Krone in Waldenburg wiederum einen Transport von **schweren und leichten Arbeitspferden** zu zeitgemäß billigen Preisen zum sofortigen Verkauf.

Schimmeck's Pferdehandlung

aus Schweidnitz.

Maschen in großer Auswahl bei **E. Reuschel, Auenstr. 33.**

2 tadellos erhaltene moderne weiße **Rachelöfen** zu verkaufen. **Sabig & Sohn, G. m. b. H.**

Ein Posten **frischer Spinat** eingetroffen. Auch an Händler abzugeben. **E. Ansorge Nachf. (H. Wirscher), vis-à-vis Domel's Druckerei.** Ein Schuhmacherlehrling sucht **P. Klambt, Hermsdorf.**

Gegen Husten u. Heiserkeit hat sich vorzogl. bewährt: **Russisch-Knöterich** für Lungenleidende d. best. Tee. Schachtel 50 Pfg. u. 1 Mark. **Arnica** Hustentropfen, Fl. 1,20 Mk. Zur Desinfektion der Mundhöhle: **Paraform-Tabletten.** Best. Schutz geg. Ansteckg. Schachtel 2 Mk. empfiehlt **Robert Bock, Drogehandlung, Waldenburg i. Schl.** Versand auch n. auswärts. Für Bestell. gen. Postkarte.

Blutarme Mädchen u. Frauen, sowie auch and. schwächliche Personen brauchen mit bestem Erfolg **Aromatische Eisentinktur** zur Stärkung der Nerven u. zur Kräftigung d. Körper. Flaschen zu 4,25 u. 8 Mk. mit Gebrauchsanw. empf. **Robert Bock, Drogehandlung, Waldenburg i. Schl.** Versand auch n. auswärts. Zur Bestellg. gen. Postkarte.

Kräftige Arbeiterinnen für das Brennhaus, **mehrere Schalen-Überformerinnen** für die Dreherei, werden sofort eingestellt. **Carl Krister, Porzellanfabrik Waldenburg i. Schl.** Frau oder Mädchen zum Bügeln für bald gesucht. **Werner's Färberei, Waldenburg, Charlottenbrunner Straße 11.**

Unabhängiges, besseres Mädchen sucht Stellung für bald oder 15. d. Mts. bei kinderlosem jüngeren Ehepaar. Offerten unter **M. S 100** an die Exp. d. Btg. **Verkaufserin,** 17 Jahre alt, welche Handelsschule besucht hat und jetzt in Kolonialwarengeschäft tätig ist, sucht Stellung, gleich welcher Branche per 1. Febr. 1919 oder später. Angebote unter **G. 66** an die Geschäftsstelle d. Btg. **Wohliertes Zimmer** bald zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter **G. 20** in die Geschäftsstelle dieser Btg. erbeten.

(Ausschnitten.)

Gutschein

für den Monat Januar 1919.

Die „Waldenburger Zeitung“ veröffentlicht bei Einlieferung eines mindestens vierzeiligen Inserats unter „Kleine Anzeigen“ ein Inserat, das zu zwei Gratiszellen berechtigt. Jede weitere Zeile wird mit 15 Pfg. berechnet. Das Inserat kann in unserer Geschäftsstelle oder bei unseren Zeitungsträgern abgegeben werden. Gutscheine haben nur bei Barzahlung Gültigkeit.

Bitte deutlich schreiben!

Gicht-Tee, wirksamstes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Hexenschuss, Hüftweh. Schachtel mit Anw. 1 M. **Betula-Tee,** ausgezeichnet b. geschwollenen Gliedern, Erscheinungen von Wassersucht, bei Harnverhaltung und Blasenkrampf. Schachtel mit Anw. 50 Pf. empfiehlt **Robert Bock, Drogehandlung, Waldenburg i. Schl.** Versand auch n. auswärts. Für Bestell. gen. Postkarte.

Palast-Lichtspiele

Dittersbach. Fernsprech. 263.

Don Freitag den 10. bis einschließlich Montag den 13. Januar:

Das köstliche Programm!

Noch nie dagewesen! Noch nie dagewesen! Veräumen Sie nicht, sich das prachtvolle Filmmwerk anzusehen!

Erstaufführung für Waldenburg und Dittersbach: **4 Akte!** **4 Akte!**

Der Glücksucher

Drama in 4 Akten mit Gesangsbelegungen. Verfaßt und für den Film bearbeitet von dem berühmten Opernsänger **Max Nivelli.** Musik von **Bertrand Sönger.** Dargestellt von ersten Bühnenkräften: **Karl Beckersachs, Rita Clermont.** Der gesungene Teil ausgeführt von der beliebtesten Konzertsängerin **Bräulein Margarete Ränge, Dittersbach.** Außerdem: **3 Akte!** **3 Akte!**

Der schwarze Klub.

Nach dem atemraubenden Kriminalroman **Das Geheimschloss.** Glanzleistung der Detektivin **Ellen Jensen Eck.** **Augustin auf der Hochzeitsreise.** Fantease Humoreste **Sonntag auf vielseitigen Wunsch: Große Kinder- u. Familien-Vorstellung.** Kinder und Erwachsene auf allen Plätzen 35 Pfg. Einlaß 2 Uhr. Anfang 2 1/2 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**

Lehrmädchen für meine Putzabteilung zum Eintritt per 1. März od. 1. April d. Js. gesucht. **W. Rahmer, Waldenburg, Friedländer Str. 28**

Gesucht per 1. Februar d. Js. **gut möbl. Zimmer** von besserem Herrn. Gefl. Off. unter **M. 16** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Preis-Tafeln für Gemüsebändler empfiehlt die Expedition der „Waldenburger Zeitung“.

100 Briefbogen **100 Umschläge** auf 3 Mark. **Jakob, Waldenburg Schl., Marktpl. 18, 1.**

Wandkalender für 1919,

à 10 Pfennige,

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung.“

Öffentlicher Vortrag über Umsatzsteuer.

Montag den 13. Januar 1919, abends 8¹/₄ Uhr,
werde ich in der Aula der Volksschule hier, Auenstraße, einen
Vortrag über Umsatzsteuer

(Gesetz vom 26. Juli 1918) halten. Eintritt ist frei. Zur Deckung
der Unkosten und zu Wohltätigkeitszwecken wird einer kleinen
Spende entgegengekehrt.

Gerichtsassessor Landsky.

Versammlung

der Preisvereinigung der Stellmacher-
meister des Kreises Waldenburg

findet Sonntag den 12. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, in der
Stadtbrauerei statt, wozu auch alle aus dem Felde zurückgekehrten
Kollegen freundlichst eingeladen sind.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand: H. Engler.

Berein selbst. Handwerker.

Wir machen unsere geehrten Mitglieder, sowie alle Hand-
werker auf den Vortrag aufmerksam, den Herr Gerichtsassessor
Landsky am nächsten Montag den 13. Januar 1919, abends
8¹/₄ Uhr, in der Aula der Volksschule hier, Auenstraße, halten
wird, und bitten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Union-Theater, Waldenburg :: Albertstraße.

Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag!

Spielzeit-Verlängerung unmöglich.

Das größte nordische Monumentalwerk,
z. Zt. Tagesgespräch Berlin, Breslau usw.

In Breslau für 4 Wochen auf Spielplan gesetzt.

Sozialistischer

Problemfilm in 6 Akten von Sophus Michaelis
und Ole Olsen:

Söhne des Volkes!

In Hauptrollen der nordische Hofschauspieler

**Gunar Tolnaes,
Lilly Jacobsen,**

Darsteller von: Lieblingsfrau des Maharad-
scha, Himmelschiff usw.

**Ein Werk dramatischer Wucht,
tiefster Eindrücke!**

Darstellung unübertrefflichste Kunst.

**Massenszenarien. Sensationen.
Blendend klare Bilder.**

Russergewöhnlich verstärkte Musikbegleitung.

Musikfolge:

Ouverture zu „Egmont“	van Beethoven.
Ouverture zu „Athalie“	Mendelssohn.
Ouverture zu „Wilhelm Tell“	Rossini.
Adagio a. d. Sonate „Pathétique“	van Beethoven.
„Die Stumme von Portici“	Auber.
Fantasie a. d. Op. „Der Prophet“	Meyerbeer.
„H-moll-Sinfonie“	Fr. Schubert.

Erstklassige Kräfte unter Leitung des Konzertmeisters
C. Homann.

Stürmische Heiterkeit erzielt Lustspiel in 2 Akten:

Der kleine Schwerenöter.

Durch enorme Unkosten Preise 1.75, 1.50, 1.20, 0.90.
Zwecks Vermeidung von Abend-Andrang bitten wir
um Besuch der Nachmittags-. Woche 5¹/₂, Sonntag
3¹/₂ Uhr-Vorstellung.

**Dienstag: Carola Tolle
(Chrysanthenen).**

Hans Mierendorf im Detektiv-Abenteuer??

Pfadfinder-Korps Waldenburg.
Sonnabend den 11. d. Mts., abds.
7¹/₈ Uhr: Versammlung im
Saal. Um zahlreiches Er-
scheinen wird ersucht.

Raninchenzucht - Verein
Waldenburg.

Sonntag den 12. Januar e.,
vormittags 9 Uhr:

**Verkauf von Rüben
und Bachsutter**

im Verkaufsraum.

Gasthof zum deutschen Hanse,
Waldenburg.

Sonnabend den 11. Januar:

Schafskopf - Turnier.

Anfang 7¹/₈ Uhr.

Markenfreies Abendbrot.

Es laden freundlichst ein
Hermann Adam u. Frau.

Gasthof zur Sandmühle.

Sonntag den 12. Januar:

Markenfreies Abendbrot.

Kammer-Lichtspiele

Waldenburg Neustadt.

Nur 2 Tage!

Sonnabend und Sonntag

der grosse

Sensations-Spielplan!

Ich habe getötet.

Drama aus der grossen Ge-
sellschaft in 4 Akten.

Lachen über Lachen
erzeugt:

**Tante Minchens
Abenteuer.**

Großes Lustspiel voller
Humor.

Achtung!

Auf vielseitigen Wunsch!
Sonnabend den 11. Januar,
4 Uhr nachmittags:

**Große Kinder- u. Familien-
Vorstellung**

mit extra gewähltem Pro-
gramm.

Eintrittspreise a. all. Plätzen:
Kinder 25, Erwachsene 50 Pf.

Stadttheater Waldenburg
(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag den 12. Januar:

Doppel-Vorstellung!

Nachm. 3 Uhr:

Kinder-Vorstellung!

Kleine Preise!

Dornröschen.

Zauber märchen
mit Gesang, Tanz u. Melodramen
in 4 Bildern

Abends 7¹/₈ Uhr:

Operetten-Abend!

Polnische Wirtschaft.

Operette in 3 Akten
von Franz und O. Onkowsk.
Musik von Jean Gilbert.

Dienstag den 14. Januar:

Operetten-Abend!

Wenn Männer schwindeln.

Operette in 3 Akten.

Orient-Theater.

**Ab heut Freitag und
folgende Tage:**

Das langersehnte Kunstfilmwerk!

Lotte Neumann

in ihrem Prachtwerk

Serie 1918/19:

Schweigen im Walde

4 Akte. Packendes Drama. 4 Akte.

Nach dem bekannten Roman
von **Richard Skowronnek.**

I. Abteilung:

Ein Erbgelgestreit.

Hochdramatische Handlung!

Ergreifende Darstellung!

Heiterkeit erregt

Sein eigenes Begräbnis.

Groteske in 3 Akten,
mit dem beliebten Künstler

Paul Heidemann.

APOLLO-THEATER
Ober-Waldenburg
(Zur Plumpke)

Von Freitag bis Montag:

Der grosse Kriminalroman:

Die Spur des Todes.

Tiefgreifende Tragödie einer jungen Ehe
in 4 Akten.

In der Hauptrolle
der hier

beliebt
gewordene **Hugo Flink**

und seine reizende Partnerin

Elsa Gärtner.

Wahre Lachsalven erzeugt

das Lustspiel in 3 Akten:

Jung muß man sein!

Mit der unvergleichlichen

Anna Müller-Linke.